

Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe 3 „Wissenslabor“ vom 23.03.2017

Anwesend: Borchard, Fenger, Finkle, Freund, Kresimon, Linsen, Peters, Rosendahl, Schieren-Ohl, Tillmann,

Leitung: Beate Schieren-Ohl

Protokollführung: Kirsten Peters

TOP	Inhalt	Wer veranlasst was?	Bis wann?
1	Festlegung des/der Protokollführers/-führerin Kirsten Peters (vhs) schreibt Protokoll		
2	Niederschrift Keine Bemerkungen zur letzten Niederschrift. Frau Fenger merkt an, dass die Protokolle auf der KEP-Website nicht aktuell seien. BSO erklärt, dass die Protokolle zunächst an die AG-Leiter gehen und von dort an die Stadt weitergeleitet würden. Die Unterlagen zum Workshop Digitalisierung am 17.03.2017 sollen ebenfalls auf die Website gestellt werden, sofern die Vortragenden damit einverstanden sind. Zusätzlich hat Frau Fenger das meiste protokolliert und wird es dem Arbeitskreis zur Verfügung stellen.		
3	Tagesordnung keine Änderungen		
4	Allgemeine Trends a) Moerser Musikschule (Kresimon) Georg Kresimon hat sich zum Vergleich deutsche Musikschulen angesehen. Die Dichte kommunaler Musikschulen in Deutschland ist sehr hoch. Ca. 950 Musikschulen sind dem VdM (Verband deutscher Musikschulen) angeschlossen und haben deswegen vorgegebene Standards zu erfüllen. Die Musikschulen werden finanziell sehr unterschiedlich gefördert. Eine Förderung erfolgt u. a. durch die Länder. Die Landesförderung in NRW ist		

TOP	Inhalt	Wer veranlasst was?	Bis wann?
	<p>vergleichsweise niedrig. Allerdings hat sich dies durch die Programme Jeki und JeKits etwas verbessert. Obwohl jede Musikschule eigene Schwerpunkte setzt, lassen sich bundesweit Trends ausmachen, die auch in Moers zu finden sind. Hierzu wurden zwei Tabellen gezeigt, denen Sie die näheren Einzelheiten entnehmen können. Diese finden Sie im Anhang. Grundsätzlich ist festzustellen, dass weniger Kinder die Musikschulen besuchen. Gründe hierfür sind u. a. der demografische Wandel oder G8.</p> <p>Im Bereich der Breitenförderung war NRW mit dem Programm JeKi ein Trendsetter. Durch die Inklusion im weitesten Sinne wurden neue Schüler hinzugewonnen, nicht nur Behinderte, sondern auch Ältere, allg. Erwachsene und Menschen aus anderen Kulturen. Trend: demografischer Wandel → der Anteil von Schüler/innen 50+ steigt (Band, Blockflötenunterricht, Rudelsingen etc.) Der digitale Wandel ist in Musikschulen noch kein großes Thema. Es scheint sich aber langsam dorthin zu entwickeln.</p> <p>b) Grafschafter Museum (Finkele) Frau Finkele stellte die Trends im Museumsbereich vor und orientierte sich in ihrer Präsentation an den niederländischen Nachbarn. Diese Präsentation liegt dem Protokoll teilweise vor. Weitere Entwicklungen, die zu beobachten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei kleinen Museen ist die Digitalisierung wegen der fehlenden Kapazitäten eine Herausforderung. • Museen können Menschen (vor allem neue Gruppen) nur mit Events und Essen und Trinken erreichen. Besonders schwierig ist es, die Gruppe der türkischstämmigen Mitbürger/innen zu erreichen. Der Musenhof stellt sich deutlich niedrigschwelliger dar als das eigentliche Museum. 		

TOP	Inhalt	Wer veranlasst was?	Bis wann?
	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung ist zwar ein Thema (siehe z. B. die sprechende Holografie), doch Versuche für Projekte mit digitalen Strategien haben nicht so gut geklappt. Zur Zeit ist ein neues Projekt mit der vhs geplant. <p>Frau Finkle wies deutlich darauf hin, dass die Vernetzung der Betriebe untereinander besonders wichtig ist.</p> <p>c) vhs (Schieren-Ohl)</p> <p>Die Volkshochschulen werden in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich gefördert, in Bayern oder Baden-Württemberg gibt es zum Beispiel mehr Geld als in NRW. Die vhs wird vom Land nach einem bestimmten Schlüssel gefördert, die entstehende Lücke muss die Kommune auffangen (bzw. der Zweckverband oder der Kreis). Die Integrationskurse werden vom Bund gefördert.</p> <p>Die Förderungsgrundlagen sollen demnächst den Veränderungen seit den 70er Jahren angepasst werden. Die Volkshochschulen haben einen sehr viel größeren Beratungsanteil als früher (Bildungsscheck, Bildungsprämie, BBE-Beratung, Kursberatung, Spracheinstufung, Schulungskonzepte für Firmen). Dem soll im neuen System, das kommen soll, Rechnung getragen werden. Dazu wurde im neuen Berichtswesen NRW extra ein Punkt Beratungen aufgenommen, damit langfristig die Förderkriterien angepasst werden können.</p> <p>Trends:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutschkurse steigen nachlassend aber stetig. In manchen Volkshochschulen machen sie 50 % des Gesamtunterrichts aus, meist dort, wo sie der einzige Anbieter vor Ort sind. In Moers ist der Anteil der Deutschkurse um 70 % gestiegen, jedoch ist der Anteil am Gesamtangebot kleiner als 30 %. Es gibt mehrere Anbieter vor Ort. • Die Nachfrage im Fachbereich EDV und Berufliche Bildung sinkt. Neue Angebote tun sich schwer, Grundkurse laufen auch nicht mehr. Wenn überhaupt, funktionieren auch nur noch kurze Kurse (4 Termine, Wochenende, 1 Tag), 		

TOP	Inhalt	Wer veranlasst was?	Bis wann?
	<p>lange gar nicht mehr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • E-Learning z. B. mit Moodle-Plattformen funktioniert in großen vhsen, in einigen wurde das Angebot wieder eingestellt, denn die Teilnehmenden der vhs treffen sich gern persönlich. Für viele Ältere ist das eine Möglichkeit, mal aus dem Haus zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Es ist häufig auch schwierig, die Finanzierung für E-Learning zu berechnen, weil dies sehr viel mehr Vorbereitung von Seiten der Dozenten erfordert. Allerdings hat die vhs zur Zeit ein digitales Angebot: Kreatives Schreiben. • Frau Peters berichtete, dass auch der Landesverband der vhs versucht die Digitalisierung voranzutreiben. Dazu wurde ein Projekt ins Leben gerufen, dass sich DigiCircle nennt. Hier sollen Volkshochschulen (jeweils im Verbund mit zwei bis drei anderen) Kursformate oder Kursteile entwickeln, in den digitale Medien eingesetzt werden. Die vhs Moers – Kamp-Lintfort hat sich zusammen mit Viersen, Neuss, Wesel und Geldern darauf beworben. Das Ergebnis dieser Bewerbung liegt noch nicht vor. 		
5	<p>Gedanken zum Workshop Digitalisierung vom 17.03.2017</p> <p>Frau Schieren-Ohl stellte den Workshop noch einmal vor für diejenigen, die nicht dabei waren. Frau Freund war sehr beeindruckt über die Vorstellungen der Bibliotheken (in Aarhus etc.) und der technischen Möglichkeiten (vor allem in Skandinavien). Frau Linsen erzählte von holländischen Bibliotheken, z. B. Eindhoven und Amsterdam. Frau Finkle fragte nach der Finanzierung, da die Mittel für Kultur in den Niederlanden stark gekürzt wurden. Frau Linsen konnte die Frage nicht direkt beantworten, doch sie wusste zu erzählen, dass z. B. in Aarhus eine wesentlich größere Bibliothek gebaut wurde, das Personal aber nicht verstärkt wurde. Es gibt dort keine Infotheke mehr, nur eine Art Verkäuferin, die herumgeht und fragt, ob sie helfen kann. In den Niederlanden sei das auch so. Es gibt eine Bibliothek (wo genau ist unbekannt), in der es keine Büros mehr gibt, sondern die MA mitten drin sitzen. Ein</p>		

TOP	Inhalt	Wer veranlasst was?	Bis wann?
	<p>ungestörtes Arbeiten ist dort nicht möglich.</p> <p>Frau Fenger fand besonders den ersten Vortrag hilfreich, weil dort nicht nur die Vorteile der Digitalisierung, sondern auch die Nachteile und eventuelle Folgen dargestellt wurden.</p> <p>Frau Finkle meinte, eine Bibliothek mit viel Technik (Stichwort Drohne) könne gar nicht ohne Menschen funktionieren, da schon bei einer „einfachen“ Ausstellung ständig jegliche Technik der täglichen Wartung bedarf.</p>		
6	<p>Verschiedenes</p> <p>Die TN der Arbeitsgruppe sind sich einig, dass ein Konzept für einen Förderantrag für Open Library mit Kontrolle durch die vhs entwickelt werden soll.</p> <p>Wir müssen anfangen, Thesenpapiere zu erstellen (Endprodukt).</p> <p>Eventuell müsste man über die Förderung eines MakerSpaces nachdenken.</p> <p>Der gemeinsame Lernort von Bibliothek und vhs soll konkret geplant werden.</p> <p>Die Marke „Bildungszentrum“ ist in Moers nicht vorhanden und sollte forciert werden.</p> <p>Frau Schieren-Ohl will bis zum nächsten Termin Zusammenstellungen vorbereiten.</p>	Beate Schieren-Ohl	bis zum nächsten Treffen

1. Protokoll wird an Leitung der AG gesandt.
2. Leitung der AG schickt nach Rücksprache mit Protokollant an alle TN der AG
3. Nach Verabschiedung des Protokolls in der Folgesitzung sorgt AG-Leitung dafür, dass es ins Internet gestellt wird.

Gez. Kirsten Peters, Protokollführerin 23.03.2017